

649

WAISENKINDER UND

100 %

EHRENAMTLICHE ARBEIT



2018



Manfred Bergemann hat erneut einen wunderbaren Kalender für das kommende Jahr erstellt. Der Erlös kommt wie immer zu 100% den Tadra-Kindern zugute! Bestellungen bitte per Email: bergemann-unna@web.de

1 Kalender 10,00 €
ab 5 Kalender 9,50 €
ab 10 Kalender 9,00 €
zzgl. Porto



Himachal Pradesh

Verborgene Täler Indiens

TADRA-PROJEKT E.V. – IHRE ANSPRECHPARTNER

DEUTSCHLAND

Tadra-Projekt e.V. // Frau Chöni Tawo
Im Rübengarten 5
53773 Hennef-Allner
T 0151-56265758
info@tadra.de // www.tadra.de

SPENDENKONTO

Tadra-Projekt e.V.
Sparkasse Lüdenscheid
IBAN: DE94 4585 0005 0000 1212 02
SWIFT-BIC: WELA DE D1 LSD

SCHWEIZ

Herr Beat Renz
Rte de Chaffeu 75
CH-1745 Lentigny FR
T 026-4753248
info@tadra.ch // www.tadra.ch

SPENDENKONTO

Tadra-DEMIGH-Stiftung
Credit Suisse
IBAN: CH44 0483 5005 0453 2000 0
SWIFT-BIC: CRESCHZ80A

Frau Tenzin Wangmo Frapolli
Rte de Thierrens 14
CH-1041 Bottens VD
T 021-8830290
tencla@citycable.ch // www.tadra.ch

DAS TADRA PROJEKT

KINDERDÖRFER FÜR WAISENKINDER IN TIBET

རྟ་བླ་ལ་འཇེ་སྐྱོན་ཐོ་
JAHRESBERICHT 2017



2017 bekamen diese
42 Kinder in Dawu
ein neues Zuhause



LIEBE SPONSOREN, PATEN UND FREUNDE DES TADRA-Projektes,

erlauben sie mir, mich Ihnen als neue Vorsitzende des Vereins „Tadra-Projekt e.V.“ kurz vorzustellen: Mein Name ist Youlha Tawo. Ich bin die Tochter der ehemaligen Vorsitzenden und Gründer Lobsang Palden Tawo und Chöni Tawo und bin daher schon seit meiner Jugend mit dem Verein verbunden und langjähriges Mitglied. Ich lebe mit meiner Familie in Bonn und bin als Ärztin tätig.

Den Vereinsvorsitz nehme ich gemeinsam mit Klaus Vedder wahr, der bereits seit der Vereinsgründung für das Tadra-Projekt tätig ist und die Kinderdörfer aus eigener Anschauung kennt. Dem Vorstand gehören weiterhin an: Helga Fuhrmann als Schatzmeisterin sowie meine Mutter, Chöni Tawo, als weiteres vertretungsberechtigtes Mitglied.

Ein aktuelles Ereignis, das uns sehr berührt und auch stolz gemacht hat, ist die Anteilnahme der ehemaligen Tadra-Studenten an der Erkrankung von Sernya Dorjee. Er ist ein Tadra-Absolvent und musste letztes Jahr wegen einer Lungenerkrankung in Dartsedo operiert werden. Leider gab es im Verlauf Komplikationen und er hat jetzt aufgrund von Wundheilungsstörungen ein großes, offenes Loch in der Brust. Eine erneute Operation steht an und kostet wohl an die 30.000,- Yuan (ca. 3.800,- Euro), für Sernya Dorjee einfach zu viel.

Die ehemaligen Tadra-Studenten haben sich zusammengetan und den Betrag von 30.000,- Yuan aufgebracht. Der Verein stand die ganze Zeit mit dem Versprechen, den fehlenden Betrag notfalls zu ergänzen, im Hintergrund. Aber er ist/war gar nicht gefordert, denn das Engagement der ehemaligen Tadra-Studenten war überwältigend. Innerhalb von 3 Tagen kam der Betrag von 30.000,- Yuan zusammen. Auch hat man meinen Vater bezüglich des weiteren medizinischen Prozederes konsultiert und er riet ihnen, die Operation nicht wieder in Dartsedo, sondern in der Hauptstadt von Sichuan, in Chengdu, vornehmen zu lassen. Sernya Dorjee wurde am 21. September in ein gutes Krankenhaus in Chengdu eingeliefert. Wir drücken ihm die Daumen, dass dieses Mal alles gut verläuft.

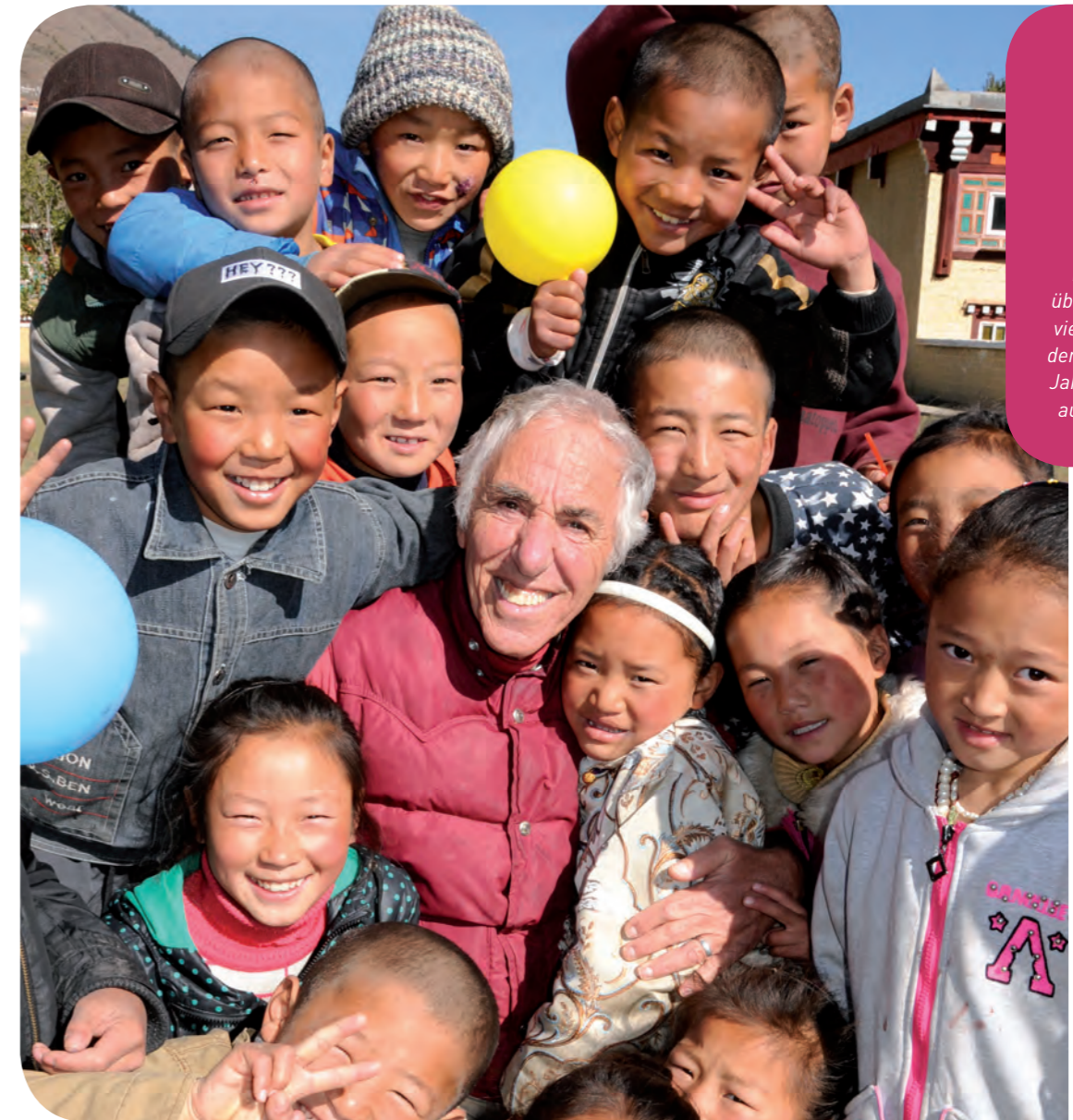
Dieses Beispiel zeigt das enorme Zusammengehörigkeitsgefühl der Tadra-Kinder, ihre Solidarität und Hilfsbereitschaft. Über 60 Tadra-Absolventen haben sich an dieser Spendenaktion beteiligt. Wir sind mächtig stolz auf ihre Bereitschaft zu helfen und ihren Sinn für soziales Engagement. In diesem Jahr haben wir insgesamt wieder 70 Kinder in unsere Dörfer aufgenommen. Vor allem in Dawu war die Nachfrage sehr groß. Unsere Kinderdörfer sind als Zufluchtsort für Waisenkinder von immenser Wichtigkeit. Wir alle im Tadra-Verein engagieren uns zu 100% ehrenamtlich. Aber ohne Ihre Unterstützung wäre dies alles nicht möglich. Ihre bisherige Hilfe hat dazu geführt, dass diese Kinder nicht nur ein Zuhause, sondern auch eine solide Ausbildung erhalten haben.

Ich bitte Sie im Namen der Tadra-Kinder, uns auch weiterhin treu zu bleiben. Jeder Euro hilft! Vielen Dank!

Herzlichst
Ihr Tadra-Team

Dr. Youlha Tawo
1. Vorsitzende

Dr. Klaus Vedder
2. Vorsitzender



Brian Levin
übersetzt seit
vielen Jahren
den gesamten
Jahresbericht
auf Englisch.

ZAUBERHAFTE MOMENTE

Da stehe ich, umgeben von einem Schwarm kleiner Kinder, die alle lauthals meine Worte wiederholen, wenn ich auf die Farbe ihrer Jacken zeige: „Rot,“ „ROT!“, „Blau,“ „BLAU!“, „Grün,“ „GRÜN!“, „Blauer Himmel,“ „BLAUER HIMMEL!“ „Hand,“ „HAND!“ „Nase,“ „NASE!“. Es käme nie zu Ende, soviel Energie haben sie.

Wir haben allerlei Wetter erlebt, als wir in Tibet waren, aber ganz gleich, wie kalt es war, konnte ich in keinem der Dörfer meine Handschuhe anziehen, denn ich musste immer so viele kleine Händchen halten!

Dieser war mein zweiter Besuch in den Tadra-Dörfern. Diesmal durften Beat und ich nach Dawu reisen, das Dorf, das wir 2015 nicht besuchen durften, als es seinen zwanzigsten Jahrestag feiern sollte (die Feierlichkeiten wurden dann trotzdem von den Behörden verboten). Gleichzeitig feierte Golok, das zweite Dorf, sein zehnjähriges Bestehen. Für mich war es eine große Freude, diesmal beide Dörfer besuchen zu können, denn jedes hat seinen eigenen Stil und ich konnte doppelt so viele Kinder kennenlernen.

Als wir gegen Mittag in Golok ankamen, wurden wir von den Kindern mit großer Freude empfangen. Dutzende von Kindern rannten auf unser Auto zu, riefen „Father, Father!“ – so nennen sie Beat. Er spricht jede und jeden mit dem Vornamen an, Hunderte von ihnen, während ich kaum in der Lage bin, die Gesichter der Kinder zu unterscheiden! Ja, er ist tatsächlich ihr Vater, und sie teilen sich diesen Vater ohne jegliche Eifersucht.

Wenn ein neues Kind in einem der Dörfer ankommt, erzählt mir Beat, ist es total mittellos und verloren. Die Kinder umgeben es, sprechen mit ihm, erzählen ihm, dass es ihm hier gut gehen wird, und das neue Kind wird seine Schlafstätte mit einem anderen Kind, das schon seit einer Weile im Dorf wohnt, teilen. Die Kinder

→

Bei schönem Wetter lernen die Kinder an der wärmenden Sonne auf dem Schulhausplatz.



→ kommen immer ohne Lächeln an, aber oft brauchen sie kaum mehr als drei Wochen, um sich zu ganz normalen, glücklichen tibetischen Kindern zu entwickeln, und allmählich ihre Verletzungen zu vergessen. Leider dauert es manchmal auch viel länger.

Die Kinder haben gelernt, wieder zu lächeln: Die "vorher/nachher" Bilder machen es deutlich! Wie Kinder überall machen sie gern kleine Zeichnungen, die sie dann den Leuten geben, die sie lieben. Immer wieder wurde mir eine solche Zeichnung in die Hand gedrückt. Einige der Mädchen rollen ihr Bildchen zusammen und binden es mit einem Stück Wolle zu, damit es ein würdiges Geschenk ist.

Ich war eines Tages im Schulhaus, wo die Kinder wie verrückt herumtobten und mit den Luftballons spielten, die Beat ihnen am Vortag gegeben hatte. Ich hatte keine Ahnung, wann sie Unterricht hatten. Plötzlich schleppten sie mich in ein Klassenzimmer, wo ich mich hinsetzte, im Glauben, ein Lehrer würde kommen und ich sei eingeladen, der Schulstunde beizuwohnen. Ich hatte mich getäuscht: Ich sollte ihr Lehrer sein, und es wurde mir langsam klar, dass sie eine Englischstunde von mir verlangten. So habe ich mitgemacht, und alle schenkten mir während einer vollen Stunde ihre volle Aufmerksamkeit und ihr ganzes Interesse. Diese Kinder verstehen, was Schulbildung für sie bedeutet, und sie wollen alles lernen. Nach dem Unterricht sagte ich „I love you!“ und alle antworteten: „I LOVE YOU TOO!“

Jedes Mal, wenn ich in den Speiseraum hereinkam, riefen mir die Kinder zu, ich solle mich zu ihnen setzen. Beat hatte mir schon geraten, bei jeder Mahlzeit an einem anderen Tisch (*d.h. mit Kindern eines anderen Hauses*) zu sitzen. Da die Kinder es sehr schwer haben, Englisch zu lernen, musste sich unser Treffen auf Lächeln begrenzen – aber was für ein strahlendes Lächeln!

Immer wieder war ich beeindruckt, wie glücklich diese Kinder ohne elektronische Spielzeuge (*und natürlich ohne Handy!*) zusammen spielen konnten, auch ohne Spielzeuge. Ein kleiner Junge spielt mit einem Wägelchen, das aus einem Stück Draht mit einem kleinen Rad am Ende besteht; die Mädchen verbringen Stunden damit, singend einfache Handspiele zu üben, und die Jungen spielen auf einer primitiven Schaukel, die aus einem einfachen Holzbrett besteht. Gruppen von Mädchen üben spontan die tibetischen Volkstänze (die das ganze Dorf fast jeden Abend im Riesenkreis ausführt), und die Jungen spielen viel Basketball. Sie kennen alle die Namen der berühmtesten amerikanischen Spieler (die mir natürlich total unbekannt waren!) und in der Tat spielen sie extrem gut, was vielversprechend für die Zukunft ist.

Über zwanzig Jahre lang hat Jampa Hunderte von Kindern in Not nach Dawu gebracht. Es war für mich eine rührende Erfahrung, ihn kennenzulernen. Er strahlt eine Ruhe und eine Weisheit aus, die ich selten bei anderen Menschen erlebt habe.

Heute studieren viele dieser Kinder in der Medizin, in der Verwaltung und in vielen anderen Bereichen, oft in chinesischen Städten, denn ihre Schulleistungen sind vorbildlich. Wie könnte es anders sein? Schon um sechs Uhr früh sehe ich sie mit einem Lehrbuch im Anwesen spazierend, um die Lektion des Tages vorzubereiten. Und das nicht nur, wenn die Temperatur angenehm ist...

Ein Traum ist wahr geworden! Wenn nur die vielen anderen nomadischen Waisenkinder, die allein auf dem tibetischen Plateau irren, ein solches Glück finden könnten...

Von Brian Levin

Anastasia: Diese Erfahrung hat sich für immer in mein Herz eingepägt.



MEINE UNVERGESSLICHE BEGEGNUNG MIT DEN TADRA-KINDERN IN TIBET

Es ist schwierig, Worte für mein bewegendes Abenteuer im Tibet zu finden. Für mich war es eine ganz besondere, wunderschöne und sehr eindrückliche Erfahrung.

Mein Abenteuer beginnt nicht etwa am Flughafen, sondern in der Ortschaft Dawu auf 3'200 Metern über Meer in Tibet. Einem Tal umgeben von majestätischen Bergen. Bei unserer Ankunft werden Beat und ich von den Mitarbeitern des Dorfes und den Kindern aufs Herzlichste willkommen geheißen. Welch ein Empfang! Zu unserer Begrüßung stehen die Kinder Spalier. Es sind so viele, dass ich nicht weiß, wo ich hinschauen soll. Sofort spüre ich, dass hier eine ganz besondere Atmosphäre herrscht, und dass ich an diesem Ort etwas ganz Außergewöhnliches erleben werde. Vom ersten Moment an bin ich von der Offenheit, vom Lachen und vom Vertrauen dieser Kinder beeindruckt und tief berührt.

Jeden Tag, kaum aus dem Haus, schmiegen sich kleine Hände in die meinen. Nach ein paar Metern gesellen sich weitere Kinder hinzu, bis ich von einer ganzen Schar umgeben bin. Mich beeindruckt, wie diese Kinder sofort den

Kontakt und meine Nähe suchen, dies obwohl ich für sie doch ganz fremd sein muss. Viele verhalten sich, als ob wir uns schon seit langer Zeit kennen würden. Alles ist so einfach und so natürlich für sie. Meistens spielen wir zusammen, wir lachen und singen gemeinsam. Ich lerne ihre Spiele kennen und zeige ihnen die einfachen Spiele aus meiner Kindheit. Mich beeindruckt, wie sie mit einem simplen Kieselstein, den sie am Boden finden, mit Vergnügen spielen können oder wie sie mit einfachen Mitteln, etwa einem Holzbrett als Küchentisch und Flaschenkorken als Gläser, eine Puppenküche improvisieren. Sie freuen sich, mich in ihr Haus zu entführen, um mir ihr Schlafzimmer zu zeigen, welches sie mit anderen Kindern teilen. Auch wenn sie selber fast nichts besitzen, sind sie ständig gut gelaunt und voller Lebensfreude. Mir fällt auf, wie gerne sie zusammen sind. Sie unternehmen viel gemeinsam, tanzen, spielen und singen miteinander. Die Kinder freuen sich lange im Voraus auf solche Abende. Bevor es losgeht, eilen sie aufgereggt umher und rufen: «Tanzen, tanzen!».

Was mich am meisten beeindruckt und tief berührt, ist ihr Respekt gegenüber anderen Kindern und allen Lebewesen. Sehen sie beispielsweise eine Raupe am Boden, die zertreten werden könnte, machen sie sogleich die anderen Kinder darauf aufmerksam und nehmen das kleine Tier behutsam vom Boden um es in Sicherheit zu bringen. Sie sind so dankbar, respektvoll und mitfühlend. Meinungsverschiedenheiten können sie ruhig und liebevoll klären, anstatt lauthals zu diskutieren, wie es viele andere Kinder sonst zu tun pflegen. Die älteren unter ihnen kümmern sich gerne um die kleineren Kinder, tragen sie herum, spielen mit ihnen und helfen ihnen zum Beispiel beim Essen.

Sehr berührt war ich während meines gesamten Aufenthaltes von den zahlreichen Gesten der Aufmerksamkeit mir gegenüber. Als ich plötzlich krank wurde, spielten die Kinder Krankenpflegerinnen. Solange ich ans Bett gefesselt war, brachten sie mir das Essen aufs Zimmer, legten mir feuchte Tücher auf die Stirn um mein Fieber zu senken und hielten mir die Hände mit viel Zärtlichkeit in ihren Augen. Ihr Mitgefühl hat mich tief beeindruckt. Für mich kaum zu begreifen, dass sich diese jungen Menschen mit ihrer harten Vergangenheit gegenüber anderen Menschen so einfühlsam verhalten können.

Die Tadra-Kinder sind tatsächlich ganz besondere Wesen, ausgestattet mit großen zwischenmenschlichen Fähigkeiten, und einer bedingungslosen, unendlichen Liebe zu Menschen und Tieren. Vielen Dank Beat, für diese außergewöhnliche Erfahrung, und vielen Dank auch an Euch Tadra-Kinder. Ihr habt mich in Eurem magischen Universum aufgenommen und mir Euer Herz so weit geöffnet, dass ich die darin verschlossenen Schätze erleben und bewundern durfte. Diese Erfahrung hat sich für immer in mein Gedächtnis eingepägt oder vor allem, was noch wichtiger ist, in mein Herz.

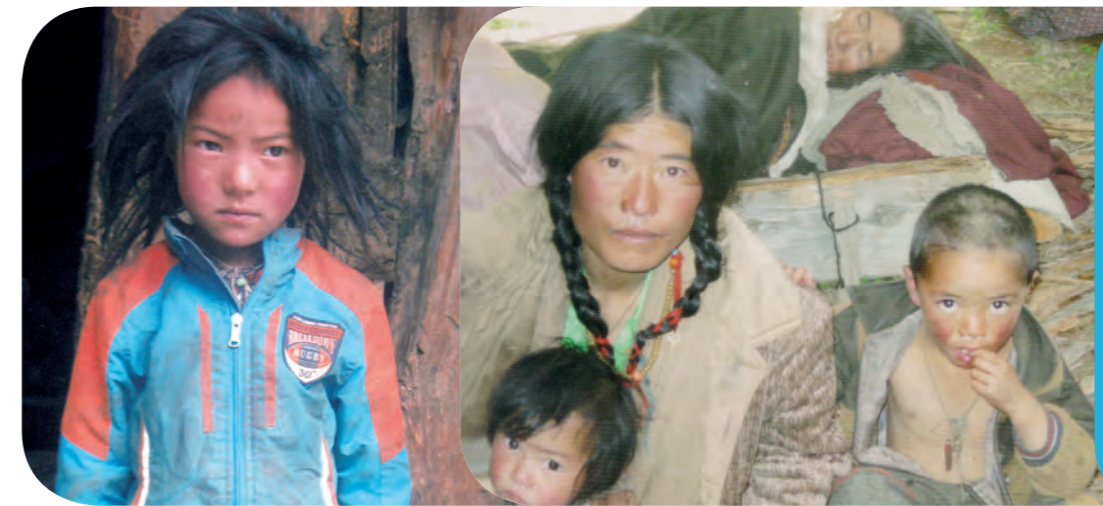
Von Anastasia Forestieri



SONAM LHATSO – AUFGEWACHSEN IN UNVORSTELLBARER ARMUT

Die Aufnahmekapazitäten in den zwei Tadra-Kinderdörfern sind auf 30 Plätze pro Jahr und Dorf beschränkt. Das Tadra-Projekt kann somit jedes Jahr die 60 allerhärtesten Fälle in diesem riesigen Einzugsgebiet aufnehmen, das der Fläche von ganz Deutschland entspricht. Eine solche Auswahl überhaupt treffen zu müssen, ist für die Dorfleiter und Vorstandsmitglieder oft extrem schwierig. Waisenkinder, welche in Osttibet unter ärmsten Bedingungen leben, gibt es nämlich sehr viele. Priorität erhalten Vollwaisen, die auf sich alleine gestellt sind. Einige Kinder besitzen jedoch noch ein Elternteil. Weshalb einige von ihnen die sehr strengen Aufnahmebedingungen trotzdem erfüllen, zeigt nachfolgendes Beispiel.

Als ich anfang Mai dieses Jahres das erste Mal ins Kinderdorf Dawu kam, fiel mir ein neues Gesicht auf. Ein hübsches Mädchen mit grossen, rehbraunen Augen, das mich stets mit etwas Abstand und sehr ängstlich beobachtete. Auf der Gutenachtrunde stand sie dann plötzlich im Unna-Haus neben mir. Auf die Fragen, wie sie heißt und woher sie kommt, antwortete sie schüchtern: »Ich heiße Sonam Lhatso und komme von den Bergen in Yukon«. Was ich zu diesem Zeitpunkt noch nicht wusste war, dass ich ihre Lebensgeschichte seit bereits sieben Jahren kannte und - ohne sie persönlich zu kennen - in all den Jahren oft an sie gedacht hatte.



Li.: Sonam Lhatso
2016, vor der
Aufnahme ins
Kinderdorf.

Re.: 2010 Sonam
Lhatso als Baby.
Im Hintergrund
die kranke
Grossmutter.

2010 erzählte mir der Dorfleiter Jampa unter vielen Tränen von einer sehr armen Familie in den weit abgelegenen Bergen von Yukon. Sie lebten unter schrecklichen Bedingungen in einer verlassenen Holzfällerhütte auf knapp 4000 Metern über Meer. Jampa zeigte mir Bilder von den drei kleinen Kindern, welche in dieser Baracke zusammen mit ihrer Mutter und der Grossmutter lebten. Der Vater starb kurz nach der Geburt des letzten Kindes. Da die Mutter geistig behindert war, kümmerte sich die Grossmutter so gut es ging um die mittellose Familie. Als die alte Frau schwer krank wurde, kontaktierte eine in der Nähe lebende Familie das Tadra-Kinderdorf und bat um Hilfe.

Was Jampa dort vorfand, erschütterte ihn zutiefst. Der sehr einfache Bretterverschlag bot der Familie kaum Schutz vor dem rauen, im Winter extrem kalten Klima auf dieser Höhe. Große Teile des Daches und der Eingangsbereich bestanden lediglich aus einer alten, löchrigen Stoffblache. Die Kinder schliefen direkt auf dem eiskalten Boden. Als einziger Kälteschutz dienten ihnen ihre Mäntel. Zu Essen besaßen sie nur etwas Gerstenmehl, das in einer Holzkiste lagerte. Als Jampa die Kiste öffnete, entdeckte er darin nicht nur Mehl, sondern auch eine Vielzahl an Käfern und Ungeziefer. Auch in den Haaren der Kinder tummelte sich viel Ungeziefer und die Kleider standen geradezu vor Dreck.

Jampa kehrte sehr bedrückt von diesem Ort zurück. Ein paar Wochen später erfuhr er, dass die Grossmutter zwischenzeitlich verstorben war. Er machte sich erneut auf den langen Weg zu dieser Familie. Als er dort ankam, lag ein beißender Geruch von Verwesung in der Luft. Die geistig behinderte Mutter war mit der Situation völlig überfordert und legte den leblosen Körper der Grossmutter einfach in eine Ecke der Hütte.

Es wurde beschlossen, die zwei älteren Knaben sofort im Kinderdorf aufzunehmen. Das Baby, ein kleines Mädchen, sollte vorerst bei der Mutter bleiben. Als mir Jampa damals diese Geschichte erzählte, dachte ich sofort an dieses arme Baby. Was sollte nur aus diesem Mädchen werden? Jampa versicherte mir zwar, dass sich die dort in der Gegend lebenden Menschen der Mutter mit ihrem Kind annehmen würden, doch dies war mir ein schwacher Trost. Ich dachte oft an dieses wehrlose Geschöpf, welches in diesen schlimmen Verhältnissen aufwachsen musste. Als ich erfuhr, dass es sich bei diesem Neuzug im Tadra-Dorf um das kleine Mädchen dieser Familie handelte, war ich überglücklich.

In all den Jahren ging Jampa immer wieder bei dieser Frau und ihrem Kind vorbei und brachte ihnen Lebensmittel, Kleider und Geld. Die in der Nachbarschaft lebenden Menschen hielten ihr Versprechen und kümmerten sich gut um die mittellose Familie. Sie konnten gar in ein neues, geschützteres Holzhaus umziehen. Sonam Lhatso hätte an diesem Ort keinen Zugang zu einer Schule gehabt und so durfte sie im letzten Herbst, im siebten Lebensjahr, ins Tadra-Dorf Dawu einziehen.

Als das Eis gebrochen und die Angst vor mir verfliegen war, erzählte mir Sonam Lhatso, sie habe sich gut im Kinderdorf eingelebt und fühle sich da sehr wohl. Sie möchte eines Tages Lehrerin werden. Dem Unterricht der ersten Klasse kann sie problemlos folgen, schliesslich ist sie ein bis zwei Jahre älter als die meisten anderen Kinder dieser Klasse.

Ein weiteres Kind, welches von unvorstellbarer Armut befreit werden konnte und im Kinderdorf dank der Schulausbildung voller Zuversicht in eine vielversprechende Zukunft blicken darf.

von Beat Renz

Klostergelände
Labrang

re.:
Pilgerin auf der Chora



LABRANG – EIN KLOSTER WIRD ZUR TOURISTENATTRAKTION

Auf dem Weg zu unserem Kinderdorf in Golok machten wir, die Familien Vedder und Zahnow, von Lanzhou aus kommend, auch Station in Xiahe im Autonomen Bezirk Gannan der Tibeter (Provinz Gansu der Volksrepublik China) um das Kloster Labrang, das zweitgrößte Kloster in China, zu besuchen. Es liegt auf etwa 3000 m, eine Höhe, die unsere Kondition bereits herausforderte.

Labrang entstand 1709 und wurde schnell zu einem Handelszentrum zwischen Zentralchina, Tibet und der Seidenstraße. Wie wir später erfuhren, leben inzwischen wieder mehr als 2000 Mönche dort, die vielen Novizen werden dabei statistisch nicht erfasst. Unser Besuch war glücklich gewählt, denn einige Tage später reisten die meisten Mönche in die wohlverdienten Sommerferien. Während unserer Weiterreise sahen wir noch häufig die weissen Sommerzelte der campierenden Mönche auf der grünen Hochebene.

Das prächtigste Gebäude der ganzen Anlage ist die sechsstöckige Maitreya-Halle, deren oberstes Stockwerk aus einem palastartigen Pavillon mit vergoldeten Kupferziegeln besteht. Von hier oben hat man eine fantastische Aussicht über das ganze Gelände und die die Stadt umgebenden Berge. Die Maitreya-Halle birgt eine über 7 m hohe Statue des Maitreya, des zukünftigen Buddha.

Dass das Kloster seit 1982 auf der Liste der Denkmäler der Volksrepublik China steht, ist ihm durchaus anzumerken. Überall wird restauriert, vergoldet und herausgeputzt. Am meisten verwunderte uns indes, dass der prunkvolle Haupteingang in einen riesigen Souvenirshop mündete, der so auch in irgendeinem Freizeitpark hätte stehen können. Räucherzubehör, Butterlampen, Statuen, Schmuck, Gebetsfahnen und tibetische Kräuter konnten dort erstanden werden. Und nicht zu vergessen, dort musste auch das Ticket für die Besichtigung erworben werden. Ein lukratives Geschäft, denn Reisebusse mit chinesischen Touristen wurden im Minutentakt durch die Klosteranlage geschleust, jeweils mit einem Mönch, der im Eiltempo die Hauptsehenswürdigkeiten zusammenfasste. Achtsamkeit und Gewahrsam bleiben somit zwangsläufig auf der Strecke. Auch uns wurde bald ein Mönch zugeteilt, der sogar etwas Englisch sprach und uns die sechs Studienfakultäten, in denen buddhistische Theorie, Logik, Astronomie, Mathematik, Medizin, Kalligrafie, Phonologie, Tanzkunst, Malerei und Bildhauerei gelehrt wird, zeigte.

Um dennoch ein wenig authentische Klosteratmosphäre zu schnuppern, standen wir am nächsten Tag vor Sonnenaufgang auf und betraten die Anlage über einen kaum frequentierten Nebenzugang. Nebelschwaden, Regen, der Klang der Muschelhörner und der charakteristische Geruch verbrannten Räucherwerks versöhnten uns ein wenig mit der unklösterlichen Hektik vom Vortag. Den Mönchen bleiben tatsächlich nur die frühen Morgenstunden um ihre Gebete und Rituale durchführen zu können, bevor sie wieder in die gnadenlose Tourismusmaschinerie eingebunden werden.

Nachmittags wandelte sich das Bild; auf dem ca. 3 km langen Pilgerweg (Chora) rund um die Klosteranlage sahen wir kaum noch Touristen, sondern hauptsächlich tibetische Pilger in traditionellen Gewändern, in der einen Hand die Mala (Gebetskette mit 108 Perlen) haltend, mit der anderen die Gebetsmühlen andrehend. Die meisten grüßten uns freundlich und bedeuteten uns, es ihnen gleichzutun und die Gebetsmühlen in Bewegung zu setzen.

Dieser Besuch ließ uns, wie so oft auf unserer Reise, mit gemischten Gefühlen zurück. Die Modernisierung schreitet schnell voran, und wer noch ursprüngliche Atmosphäre und Spiritualität spüren möchte, sollte sich jenseits der touristischen Führungen auf Entdeckungstour begeben.

Von Annette Zahnow





Yetsün in ihrem Zelt

TIBETS GRÜNER OSTEN - EINE REISE DURCH AMDO UND KHAM

So lautet der Titel des Audiovisionsvortrages, den ich am 10.03.2017 in Bonn öffentlich halten durfte. Der Vortrag zeichnete die Reise nach, welche die beiden Familien Zahnow und Vedder im Jahr 2015 zum Jubiläumsfest der Tadra-Kinderdörfer geführt hatte.

Mit dem Besuch des Klosters Labrang, an der nordöstlichen Ecke des tibetischen Hochlandes gelegen, bot sich der Einstieg in die Schilderung der historischen Besonderheiten dieses Teils von Tibet an. Gelegen nahe der Seidenstraße am Schnittpunkt von vier Volksgruppen (*Tibeter, Mongolen, Hui (Moslems) und Han-Chinesen*) wusste sich das Kloster Labrang seit Beginn des 18. Jahrhunderts wirtschaftlich und politisch zu behaupten. Es wuchs zur bedeutendsten religiösen Institution im Osten Tibets heran, bewahrte seine Unabhängigkeit und prägte diese Region tibetisch.

So wie unsere Reise uns Landschaft und Kultur erleben lassen sollte, führte der Vortrag die Zuschauer dann zu besonderen Klöstern wie dem Milarepa-Turm in Kanlho Dzong oder dem Lehrinstitut Larung Gar in Kham. Taktsang Lhamo, auf der Grenze von Qinghai und Szechuan gelegen, lädt mit seiner abwechslungsreichen Umgebung zum Wandern und Trecken ein. Immer wieder ergeben sich atemberaubende Ausblicke in die Weiten des tibetischen Hochplateaus, ob im Tal des gelben Flusses oder am Gebirgsmassiv des Nyenpo Yurtse, einer der heiligen Berge in Amdo.

Es sind aber oft die „zufälligen“ Begegnungen gewesen, die besonders nachhaltig haften blieben: das bezaubernde Lachen von Jetsün, die uns in ihr Zelt einlud. Hier lebt sie mit ihren beiden Kindern das Leben der Amdo-Nomaden. Oder ganz anders die chinesischen Polizisten, die uns am Tag unserer Abreise exklusiv mit Blaulicht eine große Strecke Richtung Flughafen Xining fuhren, als es mit unserem Kleinbus an einer Straßensperre nicht mehr weiter ging. So retteten sie uns unseren Rückflug.

Ziel der Reise und Höhepunkt des Vortrages sind dann aber die Begegnungen und Festlichkeiten in unserem Kinderdorf in Golok gewesen. Das Engagement der Lehrer, der Einsatz der Hausmütter, die hochmotivierte Arbeit unseres Dorfleiters Thupten Nyima und die großartige Atmosphäre gut gelaunter und gut aufgehobener Kinder und Jugendlicher waren das tolle Resümee zum Tadra-Kinderdorf, von dem ich berichten konnte.

Für die Besucher des Vortrages war der Eintritt frei. Aber natürlich habe ich als langjähriges Mitglied um Spenden für das Tadra-Projekt gebeten. Die sehr erfreuliche Spendensumme spricht dafür, dass die Zuschauer einen kurzweiligen Abend erlebt haben und es gelang, die Herzen für unser Kinderdorfprojekt zu erwärmen.

Vielen Dank den vielen Spendern!

Von Klaus Vedder



Kunga mit
Tadramitgliedern
beim tibetischen
Essen in Bonn



DER BESUCH VON KUNGA

Kunga, unseren zweiten Dorfleiter aus Dawu, haben wir Ihnen bereits im letzten Jahresbericht kurz vorgestellt. Er kam damals als 11-jähriger Halbweise ins Kinderdorf, völlig abgemagert und vom Schicksal gezeichnet.

Nach Abschluss seiner Lehrer-Ausbildung hat er sich als freiwilliger Helfer für ein Jahr im Kinderdorf als Lehrer verpflichtet, um auf diesem Wege seine Dankbarkeit zu zeigen. Diese feine Geste und seine Führungsqualität haben uns dazu bewogen, ihm neben Jampa die Dorfleitung im ersten Kinderdorf anzuvertrauen. Seit zwei Jahren ist er nun in dieser Funktion tätig, und die Zusammenarbeit sowohl mit Jampa als auch mit uns klappt hervorragend.

Da nicht alle Tadra-Mitglieder nach Tibet reisen können, wir Kunga aber gerne persönlich kennenlernen wollten, luden wir ihn dieses Jahr zu einem Besuch nach Deutschland ein. Am 17. September kam es dann zu einem großen Treffen mit ihm in Bonn. Einige Mitglieder von uns wie Palden, Chöni, Rüdiger und Klaus kannten ihn bereits, als er noch ein kleiner Junge im Kinderdorf war. Somit war es auch ein großes Wiedersehen für manche von uns. Kunga seinerseits hatte die Möglichkeit, uns alle persönlich kennenzulernen, Fragen zu stellen und über manche Punkte mit uns zu diskutieren. Nach einer kurzen Begrüßungsrede durch die Vorstandsvorsitzende Youlha Tawo ergriff Kunga das Wort und demonstrierte sehr eloquent, dass er in der Tat seiner Aufgabe als Dorfleiter in jeder Hinsicht gewachsen ist. Aus erster Hand konnten wir uns über Neuigkeiten und die derzeitige Situation in Tibet informieren.

Von Palden Tawo



Manfred Bergermann
und seine Frau
Martina Guske

MANFRED BERGERMANN

Zu einer Zeit, als Tadra völlig unbekannt war, man sogar dahinter einen Swinger-Club mit Tantrischen Praktiken vermutete, hat ein Lehrer aus Unna mit seinen Schülern im Internet recherchiert, sofort Gefallen an unserem Projekt für Waisenkinder in Tibet gefunden und ohne viel Wenn und Aber angefangen, für unser Projekt zu werben und sich dafür zu engagieren. Durch diverse Aktivitäten in der Schule konnten er und seine Schüler peu à peu soviel Geld zusammentragen, dass sie im Jahre 1998 das „Unna-Haus“ im ersten Kinderdorf in Dawu finanzieren konnten. Danach intensivierte sich der Kontakt noch mehr.

Manfred Bergermann besuchte mit 22 seiner Schüler insgesamt zwei Mal das Kinderdorf in Dawu, was für alle Schüler, sowohl aus Dawu als auch aus Unna, eine unvergessliche Begegnung war. Manfred erzählte mir seinerzeit, dass einige Kinder aus Unna regelrecht verliebt in unsere Nomadenkinder waren, denn sie entsprachen mit ihren scharf geschnittenen Gesichtszügen und ihrer braunen Hautfarbe den Schönheitsidealen der Europäer. Ein wenig wie Winnetou. Umgekehrt bin ich mir sicher, dass die blauen Augen und die blonden Haare der Unna-Kinder ihre Wirkung auf die Nomadenkinder nicht verfehlt haben.

Obwohl Manfred seit 2013 im Ruhestand ist, ist der Kontakt zwischen Unna und Tadra nie abgebrochen. Martina, seine Ehefrau, und Inge, eine ehemalige Schülerin von ihm, führen die Arbeit weiter.

Was aber Manfred noch gar nicht weiß, ist die gewaltige Auswirkung, die dieser Kontakt auf Tibet hatte. Vor ein paar Jahren lud Manfred uns mit Thupten Nyima, unserem Dorfleiter aus dem zweiten Kinderdorf Golok, der gerade zum Besuch in Deutschland war, zu einer Besichtigung der Unna-Unesco-Schule ein. Thupten Nyima durfte sogar dem Unterricht beiwohnen. Er war sowohl von dem lockeren Unterrichtsstil als auch vom Selbstbewusstsein der Schüler tief beeindruckt. Das löste unter uns eine hitzige Diskussion über die richtige Erziehung der Kinder aus. Asien insgesamt und Tibet um so mehr waren diesbezüglich sehr traditionell behaftet. Thupten Nyima nahm manche Ideen mit nach Tibet und setzte entsprechend neue Akzente in der Kindererziehung.

Die Ergebnisse waren verblüffend. Unsere Kinder fielen bei Wettbewerben mit anderen Schulen vor allem durch ihre Eloquenz und ihr Selbstbewusstsein auf. Die Folge waren zahlreiche Auszeichnungen für die Tadra-Schule als die beste Schule der Region mit erstklassigen Leistungen der Schüler in vielerlei Hinsicht. Inzwischen heißt das Motto für die Staatsschulen „Lernen von Tadra“.

Das und vieles haben wir, lieber Manfred, Dir und Deiner Schule zu verdanken. Danke auch für das Vertrauen, das Du uns damals entgegengebracht hast.

Ohne Deine Hilfe wären wir sicherlich nicht soweit gekommen. Nach 22 Jahren sind wir alle ein wenig älter geworden, aber die Auswirkung der guten Saat von damals ist heute wichtiger und lebendiger denn je im Kinderdorf. Tug-je-che auch im Namen der Tadra-Kinder !!!

Von Palden Tawo

Die Tadra Kinder sagen herzlichen Dank für Ihre wertvolle Unterstützung



DAS TADRA-Projekt IN ZAHLEN

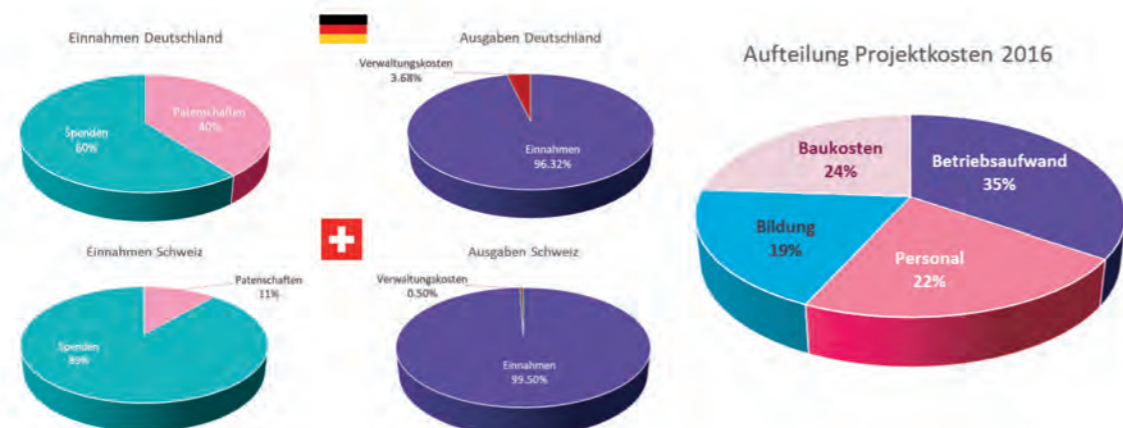
2016 sind die Gesamtausgaben für das Projekt erfreulicherweise gesunken, was hauptsächlich an geringeren Sanierungs- und Energiekosten lag. Die Einnahmen erreichten ungefähr das Niveau von 2015. Unser Verwaltungskosten-Anteil betrug 2016 2,1% (D und CH auf Euro-Basis zusammengenommen).

Da die Baumaßnahmen in beiden Kinderdörfern inzwischen abgeschlossen sind, können wir uns jetzt voll auf die Schul- und Ausbildungsmaßnahmen für unsere Kinder und Jugendlichen sowie den laufenden Betrieb der Dörfer konzentrieren. Derzeit sind rd. 650 Kinder und Jugendliche in unserer Obhut, inklusive der auswärtigen Oberschüler, Studenten und Auszubildenden. Es fallen zudem permanent Erhaltungs- und Sanierungsarbeiten in den Dörfern an, verursacht durch Abnutzung und nicht zuletzt die extreme Höhenlage. Das Projekt Jahr für Jahr finanziell abzusichern, bleibt unsere ständige Herausforderung.

Von Chöni Tawo und Helga Fuhrmann

EINNAHMEN 2016	TADRA-Projekt E.V. (EURO)	TADRA-DEMIGH-STIFTUNG (CHF)
Patenschaften	74.963	40.490
Spenden	114.277	316.045
Zinsen		203
CD-Verkauf	70	
Gesamteinnahmen	189.310	356.738

AUSGABEN 2016	TADRA-Projekt E.V. (EURO)	TADRA-DEMIGH-STIFTUNG (CHF)
Projektfinanzierung	180.068	250.000
Verwaltungskosten	7.225	1.801
Gesamtausgaben	187.293	251.801



Die Kinder freuen sich sehr über die neuen Schränke und das Strassennetz

NEWS AUS DEN KINDERDÖRFERN

Die Norzang-Stiftung ermöglicht gleich 3 wichtige Sanierungsprojekte in Dawu

Nach über 20 Jahren wiesen nahezu sämtliche Gebäude in Dawu einen großen Sanierungsbedarf auf. Die Norzang-Stiftung in der Schweiz griff uns tatkräftig unter die Arme und übernahm gleich mehrere dieser lange herausgezögerten Arbeiten. So konnten in sämtlichen 56 Kinder- und Hausmütterzimmern Wandschränke montiert werden. Diese bieten den Kindern genügend Platz für ihre Kleider und schützen die Räume erst noch vor Durchzug und Kälte. Weiter konnten wir auch endlich die undichten Dächer der sieben Waisenhäuser sanieren. Mit den Jahren wurden diese nämlich immer undichter, womit es in den Häusern bei Regen und Schneeschmelze an vielen Stellen tropfte. Ebenfalls übernahm die Norzang-Stiftung eine Vielzahl anstehender Sanierungsarbeiten in allen Gebäuden. So konnten Handwerker der verschiedensten Berufsgruppen sehr viele größere und kleinere Schäden reparieren, Wände malen, Fenster, Böden, Bodenplatten und sanitäre Anlagen ersetzen, Elektroanlagen reparieren und vieles mehr in Stand stellen. Wir danken der Norzang-Stiftung ganz herzlich für diese großartige Unterstützung!

Das Straßennetz und der neue Sportplatz der Vontobel-Stiftung

Die Vontobel-Stiftung unterstützte uns auch dieses Jahr überaus großzügig. Im weitläufigen Areal des Kinderdorfes Golok konnte so ein Straßennetz zu sämtlichen Gebäuden gebaut werden. Dank der rund 800 Meter asphaltierten Straßen gelangen die Kinder nun bei Regen und Tauwetter mit sauberen Schuhen zu sämtlichen Gebäuden. Dies erleichtert das Leben im Kinderdorf wirklich sehr, und alle Kinder und Dorfangestellten profitieren gleichermaßen davon.

Nach rund 20 Jahren wies der einzige asphaltierte Platz im Kinderdorf Dawu große Risse und Löcher auf. Die starken Temperaturunterschiede richteten große Schäden an. Dieser Platz diente permanent als Versammlungs-, Sport-, Tanz-, Schul- und Spielplatz. Dank der Vontobel-Stiftung durften wir dieses Jahr einen neuen Platz, direkt neben dem alten bauen. Gleichzeitig wurden mit neuen, großen Becken für Bäume und Pflanzen zahlreiche Sitzgelegenheiten für die Kinder geschaffen. Herzlichen Dank an die Vontobel-Stiftung für diese überaus großzügige Unterstützung! Alle Kinder in Dawu profitieren davon und sind dafür sehr dankbar.

Rund 300 Tadra-Kinder stehen bereits auf eigenen Beinen!

Auf der Rückreise aus Tibet, bei einem Zwischenstopp in Xining, erlebte ich eine große Überraschung. Direkt beim Aussteigen aus dem Flugzeug eilte mir eine bildhübsche, strahlende Stewardess entgegen und begrüßte mich sichtlich glücklich. Ich kenne Lhakar Dolma „Lisa“ seit sie als junges Mädchen, zusammen mit ihrer Schwester Gankar Dolma, in unser Tadra-Waisenkinderdorf in Golok aufgenommen wurde. Es erfüllt mich mit großer Freude und Stolz sehen zu dürfen, was aus den ehemaligen Tadra-Kindern geworden ist. Heute stehen bereits rund 300 von ihnen im Berufsleben und verdienen sich ihren Unterhalt selber. Damit durften wir vom Tadra-Team bei diesen jungen Menschen das höchstmögliche Ziel erreichen. Herzlichen Dank allen, die uns dabei unterstützen!



Der Austausch von Zeichnungen und Bildern berührte die Kinder in beiden Ländern.



NACHRICHTEN AUS DER SCHWEIZ

Großartige Sammelaktion der Grundschule in Grolley

Nach einem Filmvortrag in allen Klassen der Primarschule in Grolley erstellten alle Kinder eine Zeichnung. Zusammen mit einem Bild des Kindes reisten diese Zeichnungen nach Tibet, wo die Tadra-Kinder ihrerseits ein Bild erstellten. So fand ein ganz besonderer, persönlicher Austausch zwischen den Kindern statt. Die Schule in Grolley führte daraufhin einen Sponsorenlauf zu Gunsten der Tadra-Kinder durch. Die 150 Kinder legten sich unglaublich ins Zeug, absolvierten gesamthaft rund 1200 Kilometer und sammelten damit über CHF 8'000.-!

Wir sind beeindruckt von diesem Engagement und danken allen Kindern und der Lehrerschaft dieser Schule für diese großartige Aktion zu Gunsten der Tadra-Kinder!

Julius Baer Cares sammelt 2017 mit verschiedenen Aktionen Geld für Tadra

Mitarbeiter der Bank Julius Baer in der Schweiz haben sich zusammengetan und führen jedes Jahr verschiedenste Aktionen zu Gunsten jeweils eines Hilfsprojektes durch. Dieses Jahr fiel die Wahl zu unserer großen Freude auf Tadra. Die Unterstützungsaktionen des Cares Teams der Julius Baer sind sehr vielseitig. Geld wird an einer großen Gala, an Sportanlässen, bei Blutspendenaktionen und anderen Gelegenheiten gesammelt. So schwamm beispielsweise Herr Nicolas Vu Huu im Zürichsee 26.7 km in 8 Stunden und 51 Minuten und sammelte damit über CHF 4'500.- für die Tadra-Kinder! Wieviel letztendlich für Tadra zusammenkommen wird, wird erst am Jahresende bekannt sein. Wir sagen jedoch schon jetzt herzlichen Dank für dieses tolle Engagement und wünschen dem Cares Team viel Erfolg bei der Durchführung dieser Anlässe!

Erneut eine sehr großzügige Spende der Stiftung Madeleine

Die in Fribourg ansässige Stiftung Madeleine hilft notleidenden und benachteiligten Kindern in der Schweiz und im Ausland. Bereits letztes Jahr überwies uns diese Stiftung die überaus großzügige Spende von CHF 20'000.- zur freien Verfügung. Solche ungebundenen Spenden helfen uns jeweils sehr, denn die laufenden Kosten für den Betrieb der Kinderdörfer (Nahrung, Kleidung, Personal usw.) nehmen ständig zu. Dass wir dieses Jahr nun erneut dieselbe Summe erhalten durften, freut uns sehr und wir danken der Stiftung Madeleine dafür ganz herzlich!

Viele originelle Unterstützungsaktionen

Immer wieder staunen wir über die zahlreichen kreativen Unterstützungsaktionen zu Gunsten der Tadra-Kinder. Leider können wir aus Platzgründen nicht alle dieser tollen Sammelaktionen in unserem Jahresbericht erwähnen. Über viele berichten wir jedoch fortlaufend in den News auf unserer Webseite oder auf Facebook. Hier ein kleiner Auszug der besonders originellen Aktionen dieses Jahres:

- Frau Ruth Häring in Aesch verkauft jedes Jahr an einem Stand vor ihrem Haus die selber gepflückten Zwetschgen. Den gesamten Erlös dieses Verkaufs (meist deutlich über CHF 1000!) überweist sie seit vielen Jahren dem Tadra-Projekt.
- Unsere langjährige Förderin Alexandra Savoy in Villars-sur-Glâne organisierte dieses Jahr ein Rezital mit dem bekannten Duo Daphné. Die Künstlerinnen verzichteten auf Ihre Gage und so kamen die gesamten Einnahmen (CHF 1500.-) Tadra zugute.
- Die Familie Felder aus Belfaux besuchte einen Tadra-Vortrag. Daraufhin wollten die 4 Kinder Cinthia (14), Céline (12), Thierry (10) und Jimmy (8) dem Projekt unbedingt helfen. Gemeinsam backten sie Kuchen und verkauften diese. Den Erlös dieser tollen Aktion (CHF 400.-) übergaben sie dem Tadra-Projekt.
- Frau Marlene Venetz von Jongny/Chardonne und einige fleißige Helferinnen basteln seit vielen Jahren mit Kindern der lokalen Schule. An Ostern und Weihnachten werden diese Gegenstände verkauft und der Erlös kommt jeweils einem Hilfsprojekt zugute. Die letzten Jahre war dies bereits oft das Tadra-Projekt, wofür wir uns herzlich bedanken!

An dieser Stelle herzlichen Dank allen, die das Tadra-Projekt in irgendeiner Form unterstützen!

NACHRICHTEN AUS DEUTSCHLAND

Spendenaktion: Engagement der Schüler der Fritz-Leonhardt-Realschule in Stuttgart-Degerloch

Seit bald 8 Jahren sammeln die Schüler der Fritz-Leonhardt-Realschule mit viel Einsatz und Freude Spenden für das Tadra-Projekt. Dabei kommen meistens 2000 bis 3000 Euro zusammen, einmal sogar über 4000 Euro.

Um die Spenden zu sammeln bekommt jede Klasse eine Spendenbox und sammelt damit auf der Straße, in der Familie und bei Festen.

Außerdem verkaufen die Schüler Plätzchen auf dem Weihnachtsmarkt und veranstalten alle 2 Jahre einen Spendenlauf, bei dem jede Laufrunde von Sponsoren mit einem Betrag unterstützt wird.

Eine ganz besondere Aktion: die Schüler helfen Kunden im Supermarkt gegen eine Spende ihren Einkauf zu verpacken und haben dabei für 5 bis 6 Stunden Arbeit 500 bis 700 Euro für Tadra eingenommen.

Jedes Jahr vor Weihnachten wird im Rahmen der Jahresfeier ein symbolischer Scheck an mich überreicht. Dieser wurde bisher von Beat Renz nach Tibet gebracht und mit den Kindern dort fotografiert, als kleine Botschaft für die Schüler in Deutschland.

Zu meiner großen Freude hat die Schülermitverwaltung der Fritz-Leonhardt-Realschule entschieden dem Tadra-Projekt treu zu bleiben. Grund dafür ist unter anderem der persönliche Bezug zu mir als Tochter des Namensgebers der Schule.

Von Christine Leonhardt





NACHRICHTEN AUS DEUTSCHLAND

Das erste länderübergreifende Tadra-Treffen

Durch den enormen Zuwachs an Verantwortung und finanziellen Verpflichtungen waren neue helfende Hände, auch in anderen Ländern, sehr willkommen. So konnten neue Ressourcen erschlossen und der aktive Kreis erweitert werden. Es gibt bekanntermaßen ein Tadra-Team in der Schweiz und inzwischen auch in Amerika.

Um uns näher kennenzulernen und unsere Aktivitäten und Regularien abzustimmen, fand das erste länderübergreifende Tadra-Treffen in Bonn am 12. November 2016 statt. Neben den Mitgliedern aus Deutschland nahmen Beat Renz, Tenzin Wangmo Frapolli und ihr Bruder Jigme Drongshar aus der Schweiz an diesem Treffen teil. Leider konnten die Amerikaner aus Termingründen nicht teilnehmen, meldeten sich aber per Video-Botschaft.

Nach einem kurzen Grusswort durch die neue Vereinsvorsitzende Youlha Tawo sprach Palden Tawo über die Entstehungsgeschichte des Tadra-Vereins und die Anfänge der Kinderdörfer quasi als eine grobe Gesamtschau. Danach berichtete Beat Renz sehr dezidiert über seine Erfahrungen mit den Mitarbeitern und Tadra-Kindern, denn wie kaum ein anderer verfügt er mittlerweile über immenses Detailwissen, was die Kinderdörfer angeht. Er bereist die Kinderdörfer mehrmals im Jahr und finanziert alles aus eigener Tasche. Inzwischen ist er als Apa Beat (Vater Beat) bei den Kindern sehr beliebt und sehr respektiert. Sein Engagement in der Schweiz hat viel finanzielle Unterstützung generiert und entscheidend dazu beigetragen, unsere Ziele in Tibet umzusetzen.

Tenzin Wangmo Frapolli und Jigme Drongshar sprachen anschließend über ihre persönliche Motivation, sich für das Tadra-Projekt zu engagieren, und wie es dazu kam, dass sie vor Jahren die damalige „Ausbildungsstiftung für Tibeter“ (heute: Tadra-DEMIGH-Stiftung), die sie bis dahin geführt hatten, dem Tadra-Verein übergeben haben.

Die anschließende Diskussion war sehr rege und konstruktiv. Das Hauptanliegen aller Beteiligten ist und bleibt die Zukunftssicherung des Tadra-Projektes. Kurzum, diese erste Begegnung war in jeder Hinsicht ein voller Erfolg!

Der Tadra-Jahresbericht hat ein neues Gesicht bekommen

Da auch unser Informationsflyer aktualisiert werden musste, sollte das Erscheinungsbild der beiden Publikationen, mit denen wir Sie über die Entwicklung der Kinderdörfer informieren und mit denen wir neue Förderer zu gewinnen suchen, einheitlich gestaltet werden. Wir freuen uns sehr, dass wir über persönliche Freundschaft zwei Profis dafür gewinnen konnten. Susanne Heimes, Grafik-Designerin aus Köln, war bereits in der Vergangenheit für uns tätig und erstellte das Design. Ursula Katthöfer, Journalistin (textwiese.com), erarbeitete den Text des Flyers.

Unserem Verein entstanden durch diese „Professionalisierung“ selbstverständlich keine Kosten. Oberstes Gebot für uns ist es, die Verwaltungskosten so niedrig wie möglich zu halten. Und so haben uns beide ihre Arbeitszeit als „Spende“ geschenkt. Dafür sagt der Tadra-Verein einen ganz herzlichen Dank. Wir hoffen, dass Sie Freude an unserem Jahresbericht haben und uns weiterhin unterstützen.

